

[Toni und Sepp]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Toni: „Aber hä! — bist wieder kün Töfel nütz wordä of dä Lands-gmänd!“

Sepp: „Das ist mer heerum glych! Bist au blösig s'Hanniseppenebä-tönistöneli blybä, ond hesh an nöd e mol bis zom Kanonäpözer brocht.“

Toni: „Gnet Nacht em föß. Mer sönd halt vom Adel, wo d'Nasä am Nermel wüsch.“

Sepp: „Worsch globä! Wer zom Lederchäppli geborä-n-isch, chont wölle-weg nöd zomä Sälinder.“

Toni: „S'ist gad no erber gschyder deräweg. — Mer thätet jo veriprozä vor Hochmueth.“

Sepp: „Ha scho mängsmol gmänt, i wöll hundert fränkli wogä ond au en Heer werde.“

Toni: „Jo, bigopplich morn scho! Wer s'Glück hät, dem chäberet en Stier.“

Sepp: „Weder deräweg näbis Gaultigs dethär prächtä — sött me ehnder ä Bränzli neh.“

Toni: „Jo wärli, chom Sepp — s'wär Schad om dä neu Schilt vom Tubäwirth.“

Raphaels Cäcilia.

Lern' von der Cäcilia,
Wie man spielen soll und singen:
Lauschend, horchend steht sie da,
Läßt das eigne Lied verklingen.

Weiser ist es, zuzuhören,
Wenn ein Meister spielt' und sang,
Als mit Klimperklapperklang
Links und rechts die Welt zu stören.

Bescheidener Wunsch.

Besitzer einer Sommerfrische: „Wenn's dies Jahr nur auch so viel Gäste gäb', wie Maikäser!“

Väterliche Entrüstung.

Vater: „Weshalb wollen Sie denn durchaus meine zweite Tochter und nicht die älteste?“

Freier: „Die Älteste ist mir einige Centimeter zu lang.“

Vater: „Dann thut es mir leid. — Per Centimeter geb' ich meine Tochter nicht ab.“

Verdankte Höflichkeit.

Bei der Tafel in X stellt sich der neueintretende Gast seinem Tischnachbar vor: „Mein Name ist „von Blühewitz“, preussischer Lieutenant in congé.“

Der Nachbar: „Sehr schöner Name, gratuliere!“

Nur der Schuhmacher weiß, welch' unglückliche Schmerzen Frauen lächelnd ertragen können.

Briefkasten der Redaktion.



T. U. i. K. So geht es eben! Jetzt jammen sie und setzten Süßte, weil sie ihr Telefon nicht mehr haben und anfänglich mußte man es ihnen beinahe schenken und aufdringen, bis sie es nur durdeten. Nicht nur die ipse Geschäftszunge, auch das liebe Klappermäulchen „güben“ es für kein Geld mehr her und wenn's nicht bald wieder kommt, giebt's Revolution. — **Nemesis.** Der gute Mann ist doch zu unbedeutend, als daß ihm der N. noch Strophen widmen könnte. — **? i. T.** „Die Bürgergemeinde Zwann verpflichtet sich, das nötige Holz für die Beheizung der öffentlichen Schulen und der Lehrer und Lehrerinnen an dieselben zu liefern.“ Also steht es im Reglement und deshalb wird es wahr sein; hagebuch's Holz. — **M. N. i. G.** Es giebt ein einfach Mittel Kunden ihre Unarten und ihre Bissigkeit abzugewöhnen. Unser Neufundländer, ein Prachtskerl, verfiel ohne nachweisbaren Grund seit einiger Zeit auch einer bissigen Häufigkeit, was sehr viel Widerwärtigkeiten verursachte. Da nagelten wir ihm knigges „Umgang mit Menschen“ an seine Hütte. Er schnüffelte daran, wandte es hin und her und nach wenigen Tagen war die Bissigkeit gänzlich verschwunden. — **S.-P. i. G.** Wir können alles brauchen, was gut ist. — **L. T. i. G.** Beim ersten Zusammenstoß der Spanier und Amerikaner fiel ein Maulkef als einziges Opfer des brutalen Aktes. Die Nachricht, daß Sie ebenfalls dort waren, stellt sich also als unrichtig heraus. — **M. O. i. K.** Die Lehrerverammlung in Z. beschloß Abbruch der Diskussion und redete weiter. Das ist das Beharrlichkeitsvermögen, welches wir unsern Töchtern so sehnlichst wünschen. — **A. 5. i. S. G.** Gef. an die Feiertage denken. — **S. i. 5.** Wir übergeben Ihren Brief S. Porcoses für seine Sammlung. — **R. D. i. A.** Die Amerikaner brauchen ja kein Geld; der Wis geht also auf die „läge“ Seite. — **Peter.** Gef. abwarten; vorerst kommt ein Abstecker ins heilige römische Reich. — **A. K.** Seit einiger Zeit läßt Ihr Fleiß sehr zu wünschen übrig. Note 5. — **H. i. Berl.** Stoffmangel? Stoffwechsel! — **R. 5.** Das Rätsel scheint sehr schwer zu sein; bis jetzt ging uns nicht eine einzige richtige Lösung zu. — **L. O. i. T.** „Doch dem Vetter ist kaum das Pamphlet entfahen, möcht er's im Busen gern bewahren.“ — **Verschiedenen. Anonimes** wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 b)

Feine
**Kleider-
STOFFE**
der Firma
Oettinger & Co.
ZÜRICH -2

Armur-Stoffe 40 Farb.	Fr. 1.90 p. Met.
Cover-Coat-Melange	„ 2.40 „
Etamine-Nouveauté	„ 2.60 „
Perla du Promende	„ 2.10 „
Foulare Soie elegant	„ 1.60 „
Type du Mode	„ 1.90 „
Eccossé de Blouse	„ 1.30 „

sowie tausend elegantester Damenkleiders offe u. Confections
Capes, Jaquettes etc. etc.

Zürcher Kunstgesellschaft.

Rudolf Koller-Jubiläums-Ausstellung

von ca. 350 Gemälden und Studien des Meisters aus Privatbesitz und schweizerischen Museen.

Künstlerhaus und Börse in Zürich.

1. Mai bis 12. Juni 1898.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. — Sonntags von 10^{1/2} Uhr an.

(M 7915 Z)

Eintrittspreis Fr. 1.

42-6

An den Sonntagen von 1 Uhr an 50 Cts.

Privatschule

für

Zeichnen und Malen.

Der Unterzeichnete eröffnet eine Schule für figurliches Zeichnen und Malen für Damen und Herren. Nähere Auskunft erteilt

F. Boscovits jun.,
Seidengasse 20, Zürich I.

Das neue Bundespalais colorierte Prachtsansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nobelspalter“.

Blutarmut. Bleichsucht.

Herr Dr. med. Neumann, Frauenarzt in München, schreibt: „Einen Fall von Blutarmut, die von dem betr. Arzt, der vorher die Behandlung leitete, als perniciöse bezeichnet worden war, behandelte ich ausschliesslich mit Hommel's Haematogen und ist betr. junge Dame nach siebenwöchentlicher Kur bereits als genesen zu betrachten. Ich spreche Ihnen meine Hochachtung für Ihr treffliches Präparat aus.“

Herr Prof. Dr. med. Weber, Direktor der k. med. Universitätsklinik in Halle a. Saale: „Dr. Hommel's Haematogen wirkt bei allen Fällen von Blutarmut p. ompt und gut.“

Herr Geheimrat Prof. Dr. med. Victor Meyer † in Heidelberg: „Ihr Haematogen hat in meiner Familie bei Bleichsucht sehr gut gewirkt.“ Depots in allen Apotheken. 1-9

Nicolay & Co.,

Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium, Zürich.